

Laibacher Zeitung.

N^o. 6.

ZEITUNG
1831

Donnerstag

den 20. Jänner

1831.

Kundmachung.

Im Nachhange der hierortigen Kundmachung vom 18. Nov. 1830 wird hiemit bekannt gemacht, daß der heute Vormittagß versammelte Bankauschuß die Dividende für das zweite Semester 1830 mit Sechß und Dreißig Gulden Bankvaluta für jede Actie bestimmt habe.

Dieser Betrag von 36 fl. B. W. pr. Actie kann vom 11. Jänner l. J. an, entweder gegen die hinausgegebenen Coupons oder gegen klaffenmäßig gestämpelte Quittungen in der hierortigen Actien-Casse behoben werden.

Für das Jahr 1830 werden übrigens 167,927 fl. 44 2/4 kr. B. W. in den Reservefond des Instituts hinterlegt.

Wien den 10. Jänner 1831.

Adrian Nicolauß Freiherr v. Barbier,
Bank-Gouverneur.

Melchior Ritter von Steiner,
Bankgouverneursstellvertreter.

Franz Freiherr v. Schloißnigg,
Bank-Director.

Preußen.

Wesel, 2. Jänner. Unsere Regierung trifft in diesem Augenblick militärische Anstalten, die von weiser politischer Vorsicht zeugen, und diese Rüstungen finden nirgends mit größerem Eifer Statt, als bei uns, wo man die edlen Gesinnungen des Königs zu würdigen weiß. Wenn früher Hunderte von Freiwilligen herzuströmten, um als Wehrmänner an den jährlichen Uebungen der Linie Antheil

zu nehmen, so darf die Regierung versichert seyn, daß auf den ersten Wink die Landwehr sich beeilen wird, ihre Waffenbrüder von der Linie zu unterstützen, und sie im Garnisondienste zu ersetzen. — Uebrigens sieht es schon jetzt in unsrer Festung ganz wie in Kriegszeiten aus; die Stadt ist mit Truppen angefüllt, die Kanoniere halten häufig Schießübungen, und an den Wällen sind Soldaten und Sträflinge beschäftigt, dem Willen der Ingenieure Folge zu leisten. Schon sind alle Bäume bis zu dem, jenseits des Rheins liegenden Fort Blücher wegrasirt, und bald darauf dürfte unser Festungs-Commandant ein geprüfter Artillerie-Offizier, der 1829 hieher versetzt wurde, sich einer ausgedehnten Wirksamkeit zu erfreuen haben. — Daß übrigens die Anstrengungen, welche der gegenwärtige Zeitpunkt erfordert, mit großen Geldopfern für Preußen verbunden seyn müssen, ist natürlich. Man will wissen, daß durch die bisherigen Rüstungen die vorhandenen Ueberschüsse schon größtentheils aufgezehrt worden seien.

Es scheint nicht, daß der General-Feldmarschall Graf v. S. Eisenau, der auf seinen Gütern in Schlessen lebt, das Commando über die an der polnischen Gränze zusammengezogenen Streitkräfte übernehmen werde. Man bezeichnet jetzt den General der Infanterie v. d. K. Neesebeck und den General der Cavallerie v. Zietzen, als diejenigen Militärs, die nach ihm den meisten Anspruch darauf haben dürften. (Korresp. v. u. f. D.)

Polen.

Privatbriefen aus Warschau zufolge will man wissen, daß bei den Scenen, deren Schauplatz diese Hauptstadt Ende Novembers war, gegen 6000

Menschen auf beiden Seiten das Leben eingebüßt haben. (S. 139. 3.)

Die Warschauer Zeitung berichtet aus Terešpol vom 23. v. M.: „Die russische Armee concentrirt sich, eingezogenen Nachrichten zufolge, um Bialystock. Der Cesarewitsch hat sein Hauptquartier jetzt im Städtchen Wysoka-Litewska, etwa 5 Meilen hinter Brześć, auf der Straße nach Bialystock. In der Gegend von Brześć steht eine Infanterie-Brigade unter dem Oberbefehl des General Bewandowski. Die früher dort gestandene Artillerie ist nach Wysoka abgegangen. Man vernimmt, daß die Truppen aus Polhynien und die Artillerie aus Bobruysk auf dem Marsch nach Bialystock sind. Se. kaiserliche Hoheit der Cesarewitsch soll, dem Vernehmen nach, binnen einigen Tagen nach Petersburg abreisen wollen, und Se. Majestät der Kaiser selbst wird in Bialystock erwartet.“

Aus Marianopol in der Wojewodschaft Augustow wird, der Warschauer Zeitung zufolge, vom 24. v. M. gemeldet: „Bis jetzt ist alles ruhig bei uns; in der Armee der Russen ist keine Bewegung zu bemerken, ja, die Furcht der hiesigen Einwohner hat fast ganz aufgehört. Außer dem Augustowschen Cavallerie-Regiment bilden sich hier noch zwei Corps Masuren. Die Getreidepreise stehen sehr niedrig. Der Scheffel Roggen wird mit 7 bis 8 Gulden bezahlt.“

Nachrichten aus Grodno zufolge, soll das erste und achte Corps von Sr. Majestät den Befehl erhalten haben, schon am 7. Jänner in jener Stadt versammelt zu seyn.

Privat-Nachrichten aus Krakau vom 10. d. M. melden, daß der von dem Dictator nach Petersburg gesandte General-Adjutant Oberst Wielzyński am 7. Jänner wieder in Warschau eingetroffen sei. — Von dem Erfolge seiner Sendung wußte man nur, daß Se. Majestät der Kaiser persönlich mit ihm gesprochen haben soll. Auch behauptet man, daß der Dictator, in Vereinigung mit dem beratenden Conseil, die Zusammenberufung des Reichstages auf den 17. Jänner beabsichtige. — Im Königreiche Polen ist eine abermalige Natural-Lieferung ausgeschrieben. Die auf die Wojewodschaft Krakau ausfallende Last beträgt 60,000 Mezen Hafer, 22,000 Mezen Korn, und 14,000 Mezen Gerste; eine Quantität, welche durchaus nicht vorhanden ist. Wohlunterrichtete schätzen, daß die Summe der bisherigen Siebigkeiten bereits den

Betrag einer früheren dreijährigen Steuer übersteigt.

Das National-Conseil hat der Regierungskommission des Innern anbefohlen, denjenigen Israeliten, welche am 20. December bei der Regierung mit der Bitte eingekommen sind, daß man sie zum persönlichen Dienst in der National-Garde zulasse, ihren Wunsch zu gewähren, und auch denjenigen, welche sich noch fernerhin dazu melden sollten, dieselbe Erlaubniß zu erteilen. — In einem Artikel des Kuriers wird Beschwerde darüber geführt, daß die Regierung dem Publicum nicht sogleich die Proclamation Sr. Majestät des Kaisers und Königs mitgetheilt habe, obgleich dieselbe schon vor einer Woche hier angekommen sei; es hätte sich dieß besser geziemt, als daß die Polen sie erst aus fremden Zeitungen kennen lernen müßten. — Die hiesigen Artillerie-Kasernen, wo ehemals polnische Garde stand, sind jetzt in eine Gewehr-Fabrik verwandelt. Zur Instandsetzung dieser Fabrik sind vom Dictator einige Millionen Gulden angewiesen worden, und es heißt, daß bald 60,000 Stück Gewehre fertig seyn werden, da angeblich eine Werkstätte täglich 600 Stück liefert. (West. B.)

Niederlande.

Das Gerücht, daß die Befestigungsarbeiten in Luxemburg eingestellt seien, war ungegründet. Die Militärbehörde hat den Patrouillen Befehl erteilt, alle Versammlungen von mehr als 8 Personen nach 8 Uhr Abends auf den Straßen, nach dreimaligen Aufforderungen, mit Waffengewalt zu zerstreuen und die Widerspenstigen zu verhaften.

Die Holländer haben auf dem Theile des linken Scheldeufers, den sie noch im Besitze haben, alle Schleusen geschlossen; da sie auf diese Weise den Abfluß des Regenwassers hemmen, scheinen sie, im Falle sie angegriffen werden, eine Ueberschwemmung des Landes zu beabsichtigen und mit gräßlichen Verwüstungen drohen zu wollen.

(Korresp. v. u. f. D.)

Der bekannte Hr. v. Kobiano de Borsbeck erklärt sich in einem Blatte des Brüsseler Courrier heftig gegen die Wahl eines protestantischen Prinzen zum belgischen Throne, und sagt unter Anderm: „Könnte nicht wahrscheinlich eine Wahl unter folgenden Prinzen getroffen werden: 1) Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt, geboren 1788, unverehlicht, Bruder des regierenden Großherzogs,

von den Herzogen von Brabant abstammend, und seit mehreren Jahren katholisch. 2) Prinz Friedrich Franz Anton von Hohenzollern-Hechingen, geboren 1790, unverheirathet. 3) Prinz Carl Joachim von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 1811, unverheirathet, dessen Mutter eine Murat ist. 4) Prinz Carl Ferdinand von Neapel, geb. 1811. 5) Sein Bruder Leopold, geb. 1813; beide Brüder des regierenden Königs. 6) Ein Prinz des Hauses Chartoryski, Abkömmling der Könige von Polen. 7) Prinz Otto, zweiter Sohn des Königs von Bayern, geb. 1815; indessen wäre eine Regenschaft von einigen Jahren nöthig, was ein großer Uebelstand seyn würde. 8) Ein eingeborner Fürst, dessen Vermählung mit einer fremden Prinzessin unterhandelt würde.“

Man versichert, sagt der Brüsseler Courier, es würden sich zwei aus Mitgliedern des Congresses gebildete Deputationen nach London und Paris begeben, um direct und kategorisch die nöthigen Nachweisungen zu Lösung dieser Hauptfrage zu empfangen. In den Privatconferenzen des Congresses ist Prinz August von Leuchtenberg einer der begünstigsten Candidaten. (Allg. Z.)

Das Journal de la Haye berichtet: „Mehrere aus Lüttich eingegangene Briefe melden, daß von dort ein ansehnlicher Artillerie-Train abgegangen sei, dessen Bestimmung man nicht angeben könne. Eine diesen Morgen (den 3. Jänner) eingetroffene Nachricht ist hier in Umlauf und gewinnt immer mehr Consistenz; es heißt nämlich, daß die Rebellen die Beschießung von Maestricht begonnen haben. — Die Einstellung der Feindseligkeiten hört sonach von diesem Augenblicke an auf. Mehrere Feldzugspläne sind, wie man uns versichert, eingereicht worden; welches auch immer der Entschluß unseres Monarchen werden möge, Holland hat bereits jetzt, dem Himmel sei Dank, das Mittel, gegen den Geist der Revolutionen anzukämpfen. Friede dem Vaterland! Ehre unseren Tapferen! Vertrauen auf Gott! Der Augenblick, in dem uns Gerechtigkeit wird, ist vielleicht angekommen.“

Öffentliche Blätter enthalten noch folgende, von den Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens an die Londoner Conferenz gerichtete Note: Die unterzeichneten Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens wurden von dem deutschen Bunde beauftragt, der Conferenz folgende Mittheilung zu machen, Sr. Majestät der

König der Niederlande, reclamirt in seiner Eigenschaft als Großherzog von Luxemburg von dem Bunde die nöthige Hülfe, um die in dem Großherzogthume ausgebrochene Insurrection zu unterdrücken. Diese Erklärung mußte von dem Bunde angenommen werden. Erwägend jedoch, daß die Insurrection in dem Großherzogthume Luxemburg bloß die Folge derjenigen ist, die in Belgien ausbrach, und daß die letztere in diesem Augenblicke den Gegenstand der Conferenzen der in London vereinigten Bevollmächtigten der fünf Mächte bildet, glaubte der Bund, ehe er Maßregeln ergriffe, die zu seiner Competenz gehören, sich an die Conferenz wenden zu müssen, um sich zu versichern, ob dieselbe nicht bereits die zureichenden Mittel fand, oder zu finden bemüht ist, um den fraglichen Zweck zu erreichen, und im Ganzen oder theilweise eine bestimmtere Intervention von Seite des deutschen Bundes überflüssig zu machen. Indem die Unterzeichneten sich dieses Auftrags entledigen, ersuchen sie die Conferenz, sie in Stand setzen zu wollen, dem Bunde die von ihm gewünschten Nachweisungen zuzusenden. (Unters.) Esterhazy. Wessenberg. Bülow.“ (Oest. B.)

Frankreich.

Der Messager meldet unter der Aufschrift: *Afrikanische Expedition*: „Der Generallieutenant Boyer, der Marschal de Camp Uhard, Damremont, v. Uzer und Furel sind die zurückkehrenden Generale. Die zurückbleibenden sind der General-Lieutenant Delort, und die Marschälle de Camp Cassan und Danleon. General Clauzel wird mit der letzten Abtheilung zurückkommen.“

Der Moniteur vom 7. Jänner meldet: „Der König hat den Herzog von Mortemart zu seinem außerordentlichen Botschafter bei Sr. Majestät dem Kaiser aller Ruessen ernannt, und ihn mit einer besondern Mission beauftragt. Diese Ernennung entzieht der Ernennung des Marschalls Herzogs von Treviso nichts von ihrer Kraft.“

Auch sagt derselbe: „Der Graf Pozzo di Borgo hat seine Beglaubigungsschreiben als Botschafter bei Sr. Majestät des Kaisers aller Ruessen bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen erhalten.“

Der Courier français sagt: „Wir glauben eine Angabe des Semaphore de Marseille berichtigen zu müssen. Es ist wahr, daß man einen Theil der Armee von Afrika zurückgerufen hat; während aber eine bestimmte Zahl von Regi-

mentern nach Frankreich zurückkehrt, schickt man zur Vervollständigung der vier Regimenter, die daselbst bleiben, neue Soldaten dahin, so daß jedes aus drei Bataillonen, je zu 823 Mann, besteht. Dadurch werden wir noch immer zu Algier 9876 Mann Infanterie haben, ohne acht Escadronne Jäger zu Pferd, die Abtheilungen der Artillerie und des Geniewesens, das Corps der Boaven, das man auf 3000 Mann schätzt und dessen Kadre aus französischen Officieren und Unterofficieren besteht, und endlich die zu Paris von dem General Lacroix de Boccard für Spanien ausgehobene Division zu rechnen, die gebeten hat, der Armee von Algier einverleibt zu werden.“ (Allg. 3.)

Um 1. Jänner Morgens empfingen der König und die königl. Familie die Glückwünsche ihres Hofstaates. Gegen 10 Uhr musterte der König im Hofe des Palais-Royal die Verwundeten der Julitage, 4 bis 500 an der Zahl. Unter ihnen befand sich auch eine junge Frau, welche, während sie Blessirte verband, selbst am rechten Schenkel verwundet worden war, und amputirt werden mußte. Der König sprach mit den Verwundeten, von denen einige noch an Krücken gingen, und reichte mehreren die Hand. Sie zogen hierauf zu den Gräbern der Gefallenen (auf dem Louvre-Platz und dem Marché des Innocens) und leisteten sodann den Eid auf die von Sr. Majestät ihnen verliehene Fahne. Später empfing Sr. Majestät im Ehronsaale, von seinen Officieren umgeben, die großen Deputationen beider Kammern, den Staatsrath, die Gerichtshöfe, Zivil- und Militärbehörden, Institute etc. Unter den Deputirten bemerkte man den General La Fayette, der König empfing ihn aufs herzlichste, drückte ihm die Hand, und der Kronprinz umarmte ihn. Auch das diplomatische Corps erschien zur Beglückwünschung.

(Korresp. v. u. f. D.)

Spanien.

Der General Morillo, der in seine Grade und Ehrenstellen wieder eingesetzt wurde, kam am 17. December nach Spanien zurück, begab sich jedoch nicht unmittelbar nach Madrid. Man wollte wissen, er solle nach St. Sebastian abgehen, und das Commando der an den Pyrenäen versammelten Truppen übernehmen. — Nach dem Memorial Bordelais hat die spanische Regierung die im

Land reisenden Franzosen dem Schutze der Behörden empfohlen, und ihnen aufgetragen, auch den Spaniern Pässe nach Frankreich zu erteilen, und überhaupt Alles zu verhindern, was das gute Einverständnis mit der Regierung Ludwig Philipps stören könnte.

(Korresp. v. u. f. D.)

Portugal.

Lissabon, 22. December. Seit einiger Zeit herrschen beständig Stürme an unserer Küste und werfen Trümmer von Schiffen aller Nationen an unser Gestade. Die Zahl der unsern ist die größte. Eine vorgestern ausgelaufene französische Kriegscorvette hat diesen Morgen eine entmastete Golette derselben Nation am Schlepptau zurückgebracht. Ein englisches Dampfkriegsfahrzeug ist ebenfalls sehr beschädigt eingelaufen. Die Hamburgische Handelsbrigg Henriette Friederike, die vorgestern hier eingelaufen, begegnete dem schwedischen Schiffe Solivar bei 45° 58' Breite und 8° 10' westlicher Länge von London ganz entmastet und nahe am Untersinken. Sie nahm die Mannschaft, aus dem Capitain und sechs Matrosen bestehend, an Bord. — Seit drei Tagen hebt man Soldaten auf, da Portugal sich verpflichtet hat, an Spanien im Falle des Kriegs 6000 Mann zu liefern, die dasselbe dringend verlangt.

(Allg. 3.)

Verschiedenes.

Das heilige Collegium besteht gegenwärtig aus 55 Kardinälen, da 15 Kardinalshüte erledigt sind. Darunter gehören zum Orden der Bischöfe 6; zu dem der Priester 39; zu dem der Diakone 10. Vorsteher des Ordens der Kardinal-Bischöfe ist der Cardinal Pacca, Dekan des heiligen Kollegiums und Bischof von Ostia und Velletri; Vorsteher des Ordens der Kardinal-Priester der Cardinal Ruffo Scilla, Erzbischof von Neapel; Vorsteher des Ordens der Kardinal-Diakone der Cardinal Albani. In Rom anwesend sind 27 Kardinäle. Außerdem befinden sich innerhalb des Kirchenstaats 13 Kardinäle; in andern Theilen Italiens 6; Ruffo Scilla in Neapel, Gravina in Palermo, Morozzo in Novara, Gaybruck in Mailand, della Marmora in Turin, Gaccia Piatti in Navarra. Im übrigen Europa befinden sich folgende Kardinäle: Erzherzog Rudolph von Oesterreich in Mähren, de Inguanzo Ribera und Cienfuegos y Jove Planos in Spanien, da Silva in Portugal, de Groy und de Rohan Chabot in der Schweiz, de Latil in Schottland, Rudnay in Ungarn, d'Hoard in Frankreich. Die Zahl der Kreirung Pius VII. betrug 26, Leo's XII. 24, Pius VIII. 5.